

Liebe Schwestern, liebe Brüder !

In wenigen Tagen beginnt die Heilige Woche, die uns hinführt in das große Geheimnis des Osterfestes. In diesem Jahr irgendwie ganz anders als gewohnt ..

Denn es ist eine sonderbare Zeit, die wir erleben im Moment – zurückgeworfen auf uns selbst mit den Grenzen, die wir erleben / erleiden müssen; das alltägliche Leben mit all seinen Gewohnheiten und seinem Normalsein ist abgeschnitten, begrenzt, eingengt, auf das Allernotwendigste reduziert. Und die täglich neuen Schreckensmeldungen, die uns die Medien „frei Haus“ liefern, machen uns angst und bang ...

Und mit und in diesem täglichen Erleben sollen wir jetzt Ostern feiern ?

Bleibt uns da das österliche „Halleluja“ nicht im Halse stecken ?

Diese Tage sind schon irgendwie komisch und schwer erträglich ! Unser Glaube an Gott wurde bestimmt schon öfter auf die Probe gestellt, aber diese Tage sind eine besondere Herausforderung an den Glauben an diesen „lieben“ Gott - für Dich und für mich, für uns alle.

So gehen wir am Palmsonntag hinein in die Heilige Woche und vor „Corona“ wäre uns sicher das „*Hosanna, dem Sohne Davids*“ mit denen aus dem Matthäusevangelium leicht über die Lippen gegangen - aber in diesem Jahr sind wir eher näher beim Christus am Ölberg in seiner Angst, die wir heuer besonders teilen : die Angst um unsere Lieben, die Angst um unser Land, die Angst um unsere ganze Welt. Deshalb sind wir am Karfreitag auch eher bei denen, die zwar nicht „*Kreuzige Ihn*“ rufen, aber doch eher mit Gott hadern; denn es drängt sich uns ja mehr denn je die Frage auf, wieso denn ein liebender Gott das alles zuläßt ! Da tröstet uns - ganz menschlich wie wir sind und wie wir denken - kaum der Gedanke, daß Christus auch diese Leiden unserer Zeit mitgenommen hat ans Kreuz : die fehlende Nähe zu unseren Lieben, die Menschen, die krank werden, die Menschen, die dem Virus erliegen, die täglich neuen Schreckensmeldungen aus den Medien. Und doch ist es so, Er nimmt es mit ans Kreuz. Ist uns das tatsächlich ein Trost ? Schwer einzusehen in unseren Tagen! Für mich war der Karfreitag immer der schwierigste Tag im ganzen Kirchenjahr und jedes Jahr war ich Gott dankbar, wenn er überstanden war. Die Lesungen des Karfreitags und Leidensgeschichte(n), die kennen wir ja fast schon auswendig, aber - und da kann ich aber nur für mich sprechen - irgendwie war das alles weit weg (ohne daß ich das Geschehen des Karfreitags jemals beschönigt hätte!).

Aber heuer ist dieses Geschehen des Karfreitags ganz hautnah, es ist bedrückend greifbar, es ist mitten unter uns wie es vielleicht nur die erlebt haben, die die Kriegswirren erleben und erdulden mußten. Karfreitag „*life*“ (erlebt und erlitten) würde man neudeutsch sagen...

Der Tragik des Geschehens stehen wir machtlos gegenüber wie damals *Maria*, die Mutter unseres Herrn, und wie der „*Jünger, den Er liebte*“ (Joh 19, 26). Machtlos, ja ohnmächtig stehen wir unter dem Kreuz mit unseren engen menschlichen Grenzen, die unser Leben in diesen Tagen mehr denn je einengen und die Frage nach dem „Warum“ treibt uns um, wir stehen da und hadern mit Gott.

Die „Improprietäten“ des Karfreitags geben unserem stillen Hader Worte, wenn wir Gott anrufen und Ihm unser ganzes Leben und unsere ganze Zeit anempfehlen :

„*Hagios, ho Theós - Sanctus Deus - Heiliger Gott!*“

„*Hagios Ischyros - Sanctus Fortis - Heiliger Starker Gott!*“

„*Hagios Athánathos, eléison hemás*

Sanctus Immortális, miserére nobis

Heiliger, unsterblicher Gott, erbarme Dich unser!“

Ja, Du Gott, erbarme Dich unserer Zeit, erbarme Dich unserer engen menschlichen Grenzen, erbarme Dich unseren Fragen nach dem „Warum“, erbarme Dich Deines Volkes !

Und mitten in unserem Hadern mit Gott dürfen wir nicht übersehen, daß Er uns schon erhört hat, daß Er uns Lichtblicke sendet, die unser Klagen überstrahlen lassen ! Lichtblicke in dieser Zeit ?

Ja, Schwestern und Brüder, Gott schickt uns auch Lichtblicke !
 Hinein in den Karfreitag dieser unserer Welt gibt es sie, die Lichtblicke :
 + die, die in der Pflege der Kranken und Alten arbeiten bis zur Erschöpfung
 + die, die uns versorgen mit all dem, was wir zum Leben brauchen
 + die Jungen, die für die Alten sorgen
 + die, die die öffentliche Ordnung aufrechterhalten
 + die Gaststätten, die kostenloses Essen an das Pflegepersonal verteilen
 + die vielen , die sich anbieten, einzukaufen (auch unsere Kolpingjugend!)
 + die, die sich Gedanken machen, wie es weitergehen wird -
 - in diesen Tagen und in der „Zeit danach“
 + die, die suchen nach einem Weg, dem Virus die Stirn zu bieten
 + die, die alle unterstützen durch ihr Gebet, durch ihre Zuversicht, durch gute Worte und und und...

Es gibt sie, die Lichtblicke, auch und gerade in dieser Zeit der Pandemie.

Und bei allem Hadern mit Gott, belastet mit unseren vielen unbeantworteten Fragen, dürfen und müssen wir dafür auch sagen : „Gott sei Dank!“ in der Worte bester Bedeutung.

Diese Lichtblicke, sie leiten uns hinüber in das Osterfest, ja eigentlich sind sie selbst schon ein Stück erlebtes Ostern ! Dafür sind wir dankbar, dafür stellen wir abends eine Kerze in die Fenster, dafür schließen wir alle ein in unser Beten und Bitten : *Karfreitag ja - aber nicht ohne Ostern, nicht ohne Lichtblicke, nicht ohne jede noch so kleine „Auferstehung“ !*

Eine ganz andere als die gewohnte Osterbotschaft, die uns in jedem Jahr neu verkündet wird, durfte ich dieser Tage bei einem Spaziergang sehen :
 Ein Kreidebild war auf die Trottoirplatten gemalt für alle, die an diesem Haus vorbeigehen, mit einer Botschaft, kurz und bündig, einer Botschaft, die neben den täglichen Hiobsbotschaften eine sehr tröstliche Botschaft ist :

*Ein Regenbogen, der die Erde mit ihren Frühlingsblumen umspannt,
 wird beschienen von der Sonne, und über allem steht geschrieben „Alles wird gut“,
 Schönwetterwolken tun ihr übriges und ein Herz rundet das alles ab.*

So feiert die Zusage Gottes aus dem Alten Testament und die Er mit dem Zeichnen des Regenbogens ins Firmament bekräftigt hat, daß Er immer bei uns sein wird auch und gerade in diesen Tagen fröhliche Urständ - hingemalt auf den Weg der Menschen, die zufällig dort vorbeikommen.

Was für eine tröstliche Botschaft ! Was für ein herrlicher Gruß zum Osterfest !
 Wahrlich, so wird Ostern für uns be-greiflich, hand-greiflich, an-faßbar, an-schaubar, erlebbar.

Seien wir miteinander verbunden im Gebet und in vielen guten Gedanken und Worten !
 Vertrauen wir auf den

„Hagios, ho Theós - Sanctus Deus - Heiligen Gott!“

der unser Leben weiter trägt und lenkt und uns alle stark sein läßt in diesen Tagen !
 Vertrauen wir auf die Fürsprache unserer Pfarrpatrone und unseres Gesellenvaters,
 vertrauen wir auf unsere „Patronia Spirensis“, der unser Bischof in diesen schweren Zeiten unser Bistum aufs neue empfohlen hat !

Und so segne uns und alle, die uns an den Weg gestellt sind in diesen Tagen, der

„Hagios Ischyros - Sanctus Fortis - Heilige Starke Gott!“

Diakon Karl-August M.Wendel, Kolpingsfamilie LU-Pfingstweide